

vierteljährlich
im Stabs, Orts-
und Nachbezugs-
verehr. Nr. 270,
an der Post Nr. 20
einzelständig der
Postgebühren. Die
Einzelnummer des
Blattes kostet 10 B.
Erscheinungswöch-
entlich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage. z

Gegründet 1877.



Die Kapitalige Seite
oder deren Raum
16 Pfennig. Die
Reklametexte über
deren Raum 25
Pfennig. z Bei
Wiederholungen
unveränderter Aus-
sagen entsprechende
der Rabatt. Bei
geringeren Ein-
stellungen und Kon-
turen ist der
Rabatt unbillig

Verantwortl. Hr.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 119

Druck und Verlag in Altensteig.

Samstag, den 24. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Zur Lage.

Am 23. Mai ist die Beantwortung freigegeben, die Clemenceau am 7. Mai bei der Übergabe des Vorfridensvertrags der deutschen Abordnung stellte, abgelaufen. Am 20. Mai erbat Graf Brodowski-Kanjan eine Fristverlängerung, indem er die Ueberreichung weiterer Noten gegen einzelne Punkte der Friedensbedingungen ankündigte, die inzwischen auch dem Obersten Rat zugestellt worden sind. Ferner mußten die Gegenvorschläge der deutschen Reichsregierung doch auch noch von der Gegenseite geprüft werden, und vor dem 22. Mai konnten sie nicht in Versailles sein. Vom Inhalt dieser Gegenvorschläge hat man zuerst etwas durch ein englisches Blatt erfahren, dem er durch seinen Berichterstatter in Berlin telegraphisch wurde, obgleich die Beratungen darüber streng geheim waren. Wie das zugegangen ist, daß der Engländer die Kenntnis von den Gegenvorschlägen erhielt, ist noch ein Rätsel. Wir sind, wie Brodowski sagte, eben immer noch von Spionen umgeben und das wird sich nicht mehr ändern. In übrigen scheint der englische Bericht zutreffend zu sein, er ist wenigstens nicht widerlegt worden. Die Hauptpunkte haben wir mitgeteilt. Das Wichtigste ist, daß die deutsche Regierung gegenüber der Forderung der Gebietsabtretung sich nicht schlechthin ablehnend verhält; sie verlangt aber, daß in gemischten oder rein deutschen Gebieten eine Volksabstimmung entscheidend sein solle.

Veinade wider Erwarten ist die Fristverlängerung nicht abgelehnt worden, vielmehr hat Clemenceau mitgeteilt, die „Alliierten und Assoziierten“ gewähren eine Fristverlängerung bis zum 29. Mai. Dann muß die deutsche Abordnung sich entscheiden, ob sie unterzeichnen oder nicht unterzeichnen will. Naturgemäß werden dann noch einige wenige Tage zugehen, bis die Reichsregierung und die deutsche Nationalversammlung das Wort gesprochen haben. Daß in der Zwischenzeit irgend etwas von Belang für uns erreicht werden könnte, glaubt wohl niemand mehr. So recht kennzeichnend für die Lage ist ja die Antwort Clemenceaus auf die Note Brodowskis vom 13. Mai betr. die Schuldfrage. Brodowski hatte darin ausgeführt, daß die deutsche Bereitwilligkeit zur Schadenersetzung noch nicht die Anerkennung der Schuld am Kriege bedeute; er verlange zur Klarstellung der Schuldfrage die Ausfolgung des Materials, auf Grund dessen die Alliierten und Assoziierten die Schuld Deutschland zuschieben. Mit schneidendem Hohn erwiderte Clemenceau, wer die Verpflichtung der Entscheidung anerkenne — und das habe Brodowski getan —, der gestehe auch seine Schuld ein. Das Verweigerungsmaterial gehe aber die Deutschen gar nichts an, das sei eine innere Angelegenheit der Assoziierten. Von einem solchen Geist ist nichts zu erwarten, wenigstens nichts Gutes. Marshall Foch brennt offenbar darauf, als „Sieger“ in das wehrlose Deutschland einzuziehen und die Engländer bereiten sich für eine neue Verschärfung der Blotlade vor, die strenger werden soll, als im regelrechten Krieg, soll doch dann den Neutralen, die jetzt bei Deutschlands Ohnmacht dem neuen Dreibund auch auf Gnade und Ungnade überliefert sind, die Auflage gemacht werden, überhaupt nichts mehr nach Deutschland zu liefern.

Wir sind also nicht nur gegen das Eindringen der Feinde wehrlos, sondern mit dem unabwehrbaren Auswärtigen bedroht. Die eigenen Vorräte reichen, wenn die „Sieger“ sie nicht auch noch wegnehmen oder zerstören, höchstens bis Mitte Juni. Dann ist es vorbei und wir sind gezwungen, auch den härtesten Bedingungen uns zu unterwerfen. Die Hoffnung, daß aus dem feindlichen Lager selbst Hilfe für uns komme, hat jetzt kein Kind mehr; die sozialistischen Parteien in Frankreich und England haben zum Teil zwar gegen die Friedensbedingungen protestiert, aber dabei ist es geblieben und wird es jedenfalls vorläufig bleiben. Was die Reichsregierung nun tun wird, ist noch nicht bekannt. Sie hat den Vertrag als unannehmbar, weil unerfüllbar, bezeichnet, aber es scheint doch, als ob innerhalb der Regierung die Auffassung Boden gewinne, daß auch ein unannehmbare Vertrag in der Zwangslage, in der das Reich sich befindet, nicht mehr abzuwenden sei und daß nichts übrig bleibe, als ihn mit Protest zu unterzeichnen. Können wir den Vertrag nicht einhalten, so liegt es nicht an uns; vielleicht sei dann die Zeit unserer Bundesgenossen. Man hat den Eindruck, daß in Blättern, die mit der Regierung Fühlung haben, auf diese Lösung vorbereitet werde. Und man wird zugeben müssen: wird dieser Friede, der allerdings wie der französische Senator Sembat ganz richtig sagte, kein Friede, son-

dern eine Fortsetzung des Kriegs mit andern Mitteln ist, angenommen, dann ist Deutschland verloren; wird er abgelehnt, dann ist es nicht weniger verloren.

Um das künftige Schicksal Deutschlands kümmern sich die Feinde keinen Deut. Frankreich würde es am liebsten ganz ausräumen, um die erdunkelte Vorherrschaft auf dem europäischen Festland unbefristet zu besitzen; England wird alles daran setzen, um dem verhassten Wettbewerber jegliches Emporkommen für alle Zeiten unmöglich zu machen; und die Amerikaner haben an Deutschland kein anderes Interesse als das des Handelsgegenstands. Wenn daher der republikanische Senator Lodge in Washington dem Völkerbundsplan die Fehle nachsagt hat und ganz Amerika zum Kampf dagegen aufrufen will, so hat er dabei bloß die amerikanischen Sonderinteressen im Auge. Nicht aus Gerechtigkeitsgefühl oder gar aus Mitleid gegen das überlistete Deutschland; sondern es paßt den Amerikanern nicht, daß der sogenannte Völkerbund, der in Wahrheit ein Dreibund Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten gegen Deutschland geworden ist, den Bundesgenossen Frankreichs die Verpflichtung auferlegt, diesem sofort bei einem Konflikt mit Deutschland, der ja in Zukunft so ungemein leicht herbeizuführen ist — selbstverständlich immer durch die Schuld Deutschlands —, Waffenhilfe zu leisten. Den Engländern ist jede solche Gelegenheit aus den angegebenen Gründen willkommen, die Amerikaner aber möchten sich unter allen Umständen die Freiheit bewahren, denn es könnten Verhältnisse eintreten, die es den Amerikanern gar nicht vorteilhaft erscheinen ließen, für Frankreich sich in Unkosten stützen zu müssen.

Die Engländer aber scheinen mit dem Geschäft des Weltkriegs sehr zufrieden zu sein. Der Nebenbuhler Deutschland ist erledigt; die Türkei nicht minder und bei der Verteilung der Beute in Vorderasien hat Großbritannien sich den Löwenanteil gesichert. Arabien erhält einen Scheinkönig, d. h. es kommt ganz unter englischen Einfluß, ebenso Palästina. Die Bagdadbahn ist von Deutschland nun für England gebaut worden, und dazu kommt das „Mandat“ des Völkerbunds für England über Mesopotamien, mit anderen Worten, das wichtige Land geht in englischen Besitz über. Die Landbrücke von Ägypten nach Ostindien, das nächste Ziel Englands nach Beendigung des Burenkriegs seit 1902, ist erreicht. Nun geht es daran, auch noch Afghanistan zu erobern und das kann es jetzt leicht, da Rußland, das allein es bisher daran gehindert hat, so ohnmächtig ist wie Deutschland. In dem Einmarsch der Engländer in dem wichtigen „Pufferstaat“ von ehemals sind natürlich die Afghanen schuld, sie haben das indisch-englische Reich „angegriffen“, wie Heuter meldet. Es versteht sich von selbst, daß sie dafür ebenso „bestraft“ werden, wie Deutschland bestraft werden mußte. Das sieht Wilson ganz gut ein.

Die ungeheure Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens durch die englische Blockade erfährt eine große Beleuchtung durch eine Denkschrift, die das Reichsernährungsministerium über die Verluste der deutschen Landwirtschaft soeben veröffentlicht hat. Wir entnehmen der Darlegung nachstehende Einzelheiten: Infolge der Unterbindung der fremden Zufuhren von Kunstdünger sanken die Ernterträge für Winterweizen von 25,2 auf 18,3 Doppelzentner vom Hektar, für Winterroggen von 19 auf 13,8, für Wintergerste von 24,7 auf 18,4, für Kartoffeln von 168,3 auf 111, für Futterrüben von 307 auf 246 Doppelzentner usw. Daher kamen unsere Mähernten. Infolge der fehlenden Futtermittelfuhr und der verminderten Futtererzeugung ist unser Viehstand herabgedrückt worden sowohl nach der Menge wie nach der Beschaffenheit. Für die Kriegsjahre und die nächsten 5 Friedensjahre, innerhalb welcher letzterer die Denkschrift glaubt, einen Ausgleich annehmen zu dürfen, wird der Verlust folgendermaßen berechnet: Gesamtverlust an Substanz beim Schlachtvieh 3,8 Millionen Tonnen Fleisch (gleich 5,8 Milliarden Mark), bei Pferden 2,1 Milliarden Mark. Verminderung des Viehstands um 427 000 Stück, bei Geflügel 379 Millionen Mark. (Verminderung um 38 Mill. Stück). Der Viehschaden beträgt somit 8,3 Milliarden Mark. Die Nährstoffverarmung der Böden beträgt an Stickstoff 1,3 Mill. Tonnen, an Phosphorsäure 3,1 Mill. Tonnen im Gesamtwert von 3,2 Milliarden Mark, die Wertverminderung an Humusansäuerung infolge des ausfallenden Stalldüngers 1,6 Milliarden Mark, der Arbeitsaufwand gegen Unkrautschäden 1,8 Milliarden Mark, somit beläuft sich der Verlust an organischer Substanz auf

6,6 Milliarden und der gesamte Substanzschaden auf 14,9 Milliarden Mark. Der verminderte Ertrag durchschneidet an Brotgetreide um 3,9 Mill. Tonnen jährlich ergibt einen Ernteausfall in den Kriegsjahren von 4,4 Milliarden Mark, bei Kartoffeln von 383 Mill. Mark, an Zucker 2,67 Mill. Tonnen oder 4 Milliarden Mark. Der Ausfall an Vegetabilien erreicht also eine Höhe von 9,6 Milliarden während des Kriegs, und da er während der nächsten 4 Jahre kaum geringer sein wird, ist der Gesamtschaden auf 19,2 Milliarden Mark zu beziffern. In dem angeführten Verlust an organischer Substanz des Viehstands kommt aber noch der Verlust in der Fleischherzeugung von 5,8 Mill. Tonnen, entsprechend einem Jahresverlust von 4,3 Milliarden Mark, und diese Verluste setzen sich fort, bis der Viehstand seine alte Höhe erreicht haben wird. Wenn man die Schädigungen dieser Nachkriegszeit auf 15,3 Milliarden ansetzt, ergibt sich ein Gesamtverlust in der Fleischherzeugung von 32 Milliarden und in der Milchherzeugung von 17,4 Milliarden Mark. Die Inlandseierherzeugung hat eine Verminderung von 5 Milliarden Stück auf 2,6 Milliarden erfahren, was einem Verlust von 6,6 Milliarden Mark für die Kriegsjahre entspricht. Die Wolleerzeugung zeigt einen Rückgang von 34 Mill. Ionen Mark, während die Gewinnung von Papier und Wachs einen Schaden von 123 Mill. Mark ergibt. Bei einem Gesamterzeugungsausfall von rund 76,8 Milliarden und einem Substanzschaden von 14,9 Milliarden beträgt also der der deutschen Landwirtschaft entstehende Gesamtschaden etwa 91 Milliarden Mark. Bringt man für die durch die unterbundene Einfuhr ersparten Aufwendungen mit etwa 11,7 Milliarden in Abzug, so bleibt nach der Denkschrift immer noch ein tatsächlicher Schaden von 79,5 Milliarden. Dazu kommt die zur „Wiedergutmachung“ große Menge Vieh an Frankreich und Belgien abgeben, die mit einer halben Milliarde gering veranschlagt sind. Von einer solchen Katastrophe ist noch keine Aderkultur eines Staats befreit worden.

Neues vom Tage.

Ernennung.

Berlin, 23. Mai. Laut „Germania“ soll die Ernennung des Zentrumsgabgeordneten Dingeldey zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern bevorstehen.

Abberufung.

Berlin, 23. Mai. Nach der „Tägl. Rundschau“ ist der sächsische Wirtschaftsminister Schwarz aus Versailles abberufen worden, weil er in einem Zeitungsartikel andere Mitglieder der deutschen Friedensabordnung aufschärfte angegriffen hat.

Für die Missionsfreiheit.

Berlin, 22. Mai. Der Bischof von Fulda, Joseph Damian Schmitt, und der Vorsitzende der Superioren, Theophilus Wigel, wenden sich an die Katholiken der alliierten und neutralen Länder, Bischöfe, Priester und Laien gegen den Ausschluß der deutschen Missionen aus den größten und wichtigsten Missionsländern, der ein unerhörter Eingriff in die Freiheit der katholischen Kirche und des Apostolates bedeute.

München, 23. Mai. Der frühere Volksbeauftragte für Finanzen in der ersten Räterepublik, Silvio Gsell, wurde verhaftet. In der Ausgabe des „Freiheitskampf“ erblickt das Standgericht eine ungesegnete Tätigkeit. Gsell, von Beruf Kaufmann, stammt aus dem Rheinland, er hat aber lange in Argentinien gelebt.

Die Hochverräter.

Mannheim, 23. Mai. Vier Führer der 21. Landwehr-Division, die am Sonntag die „Republik Pfalz“ auszurufen versuchten, dann von den deutschen Gerichtsbehörden verhaftet, auf Veranlassung der französischen Behörden aber wieder freigelassen worden sind, sind der Nahrungsmittelchemiker Dr. Haas, der Holzhändler Ferdinand Schenk, der Architekt Müller und der Teppichhändler Hofer, sämtlich aus Landau. Es ist der Beweis erbracht, daß die französischen Behörden hinter diesem Putschversuch gestanden haben, was daraus hervorgeht, daß sie Verhaftungen deutscher Beamten vornahmen und auch den Bürgermeister von Landau festgenommen haben.

Passiver Widerstand.

Berlin, 23. Mai. Im mitteldeutschen Kohlenrevier haben die Bergarbeiter laut „Vorwärts“ beschlossen, bis



Zur Wiedereingebung des Begleitartikels des Hof-
den Widerstand zu leisten.

Abstimmungs.

Berlin, 23. Mai. Auf Vorstellungen der deut-
schen Waffenstillstandskommission haben die Alliierten nun
die Einführung des achtstündigen Arbeitstags zunächst
für die Arbeiter der Eisenbahn-Betriebsverhältnisse im be-
trifft Gebiet vom 26. Mai ab gestattet.

Die Deutschen in Riga.

Berlin, 23. Mai. Nach einem drei Monate langen
Boycott hatte die englische Regierung die Erlaubnis ge-
geben, die hilfbedürftigen Deutschen und Neutralen in
Riga durch ein deutsches Schiff abzuholen. Darauf stellte
die Reichsregierung ein gleiches Ansuchen an die Sowjet-
regierung in Moskau. Diese hat nun aber das Ersuchen
abgelehnt.

Der Krieg im Osten.

Berlin, 22. Mai. Die Polen haben sich neuerlich
Besetzungen des Waffenstillstands schuldig gemacht. So
wurden sie von deutschen Patrouillen in Herzdorf beim
Gleisen überrascht. Auch das Gut Altrode wurde von
ihnen angegriffen und völlig ausgeplündert. Erneut
wurden Polen mit französischen Stahlhelmen und grau-
blauen Mänteln festgesetzt.

Prag, 23. Mai. Bei Mikolca, Apafalva und
Sikad haben sich starke Kämpfe gegen die Magyaren ent-
wickelt.

Antworten der Alliierten.

Paris, 23. Mai. Auf die Noten des Grafen
Brodorf-Rangau sind durch Clemenceau einige An-
worten des Obersten Mars übergeben worden. Bezüglich
der Kriegsgefangenen wird die Freilassung solcher,
die sich „Verbrechen“ zuschulden kommen lassen, abgelehnt.
Es sei überhaupt nicht angängig, daß Deutschland die gleiche
Behandlung für die deutschen Gefangenen verlange wie für
die Gefangenen der Verbündeten. Die deutschen Gegen-
vorschläge bezüglich des Bältenbundes werden am
zweitmöglichen erst dann erörtert, wenn der Bund end-
gültig eingerichtet werde. Weiter wurde die deutsche Note
betr. die wirtschaftlichen Folgen der Friedensbedingungen
ablehnend beantwortet.

In der Antwortnote Clemenceaus betr. die Kriegs-
gefangenen ist u. a. gesagt, die Verbündeten seien bereit,
alles mögliche zu tun, um die deutschen Kriegsgefangenen
und Zivilinternierten gehörig versorgt und angemessen
behandelt nach Friedensschluss heimzuführen, sie
bedauern indessen, daß die zur Verfügung stehenden
Bekleidungsgegenstände unzureichend seien, um die deut-
schen Kriegsgefangenen auszustatten. Kommissionen, die
sich mit der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen zu
befassen hätten, würden die Vertreter der alliierten und
assoziierten Mächte einsetzen, sobald der Friede unterzeich-
net sei.

In der Antwortnote bemerkt die zuständige deutsche
Stelle: Die alliierten und assoziierten Regierungen wer-
den wohl selbst nicht behaupten wollen, daß unter den
früher in deutscher Hand befindlich gewesenen Kriegs-
gefangenen keine Vergehen und Verbrechen sich ereignet
hätten; im Gegenteil, es sind allzuvielen Fälle vorge-
kommen, wo Kriegsgefangene in Deutschland schwere Ver-
brechen begangen haben, namentlich Mord, Brand-
stiftung, Mord usw. Das hat die alliierten und asso-
ziierten Regierungen scharf beim Waffenstillstand nicht
abgehalten, die bedingungslose Rückgabe auch sol-
cher Gefangenen zu verlangen, die wegen beratiger Ver-
gehen oder Verbrechen verurteilt waren. Es ist nicht ein-
gesehen, warum in dieser Beziehung die deutschen Ge-
fangenen in der Hand der alliierten und assoziierten
Regierungen anders behandelt werden sollen, als die in
deutscher Hand gewesenen feindlichen Gefangenen. Die
Nachrichten, die fortgesetzt über die Behandlung der na-
mentlich noch in französischer Hand befindlichen Kriegs-
gefangenen der deutschen Regierung zugegangen sind,
lassen es als unbedingt erforderlich erscheinen, für sie
jezt endlich eine bessere Behandlung durchzusetzen.

Von der Friedenskonferenz.

Berlin, 22. Mai. Ein amerikanischer Junkspruch
aus Lyon vom 20. Mai meldet u. a.: Der Friedenskon-
ferenz erwachsen einige Schwierigkeiten durch Polen,
den Krieg zu beenden. Der polnische Ministerpräsident
Paderewski verhandelte stundenlang mit Wilson und
Oberst House, um Amerika zu bestimmen, sich für einen
Feldzug gegen die Ukraine zu erklären. Polen wünscht
das Recht zu erhalten, die Angelegenheit zwischen mit den
Tschecho-Slowaken auszuweichen. Die heimliche Hoffnung
Paderewskis schien zu sein, daß Deutschland sich der
Ausführung der Friedensbedingungen im Osten wider-
setzen möge, was den Polen die Möglichkeit geben würde,
den verständigsten Frieden den letzten großen Schlag
zu versetzen. Es erforderte großen Druck auf Pade-
rewski, um ihn zu bewegen, in die Einstellung der Feind-
feindschaften zu willigen. Paderewski war schließlich ein-
verstanden. Wer als man diese Entscheidung den Polen
bekanntgab, entstand in der polnischen Regierung so-
fort eine Krise, welche Paderewski veranlaßte, seine
Entlassung einzurücken, die aber nicht angenommen
wurde.

Paris, 21. Mai. Die Antwort der Alliierten auf
Brodorf-Rangaus Note vom 13. Mai über die wirt-
schaftlichen Bestimmungen erklärt, die in der Note ent-
haltenen Beschwerden bezüglich der Bevölkerung, der
Schiffahrt, der Kohlen, der Blockade usw. seien übertrie-
ben. Deutschland müsse sich vergegenwärtigen, daß es
aus dem Unglück, das über die ganze Welt gekommen,
und für das es hauptsächlich verantwortlich sei, nicht ohne
Einbuße hervorgehen könne.

Die Amnestie in Frankreich verschoben.

Paris, 23. Mai. Die von den sozialistischen Ab-
geordneten verlangte Amnestie wurde von der Kammer
mit 226 gegen 176 Stimmen auf später verschoben. Ju-
stizminister Raill erklärt, die Regierung werde seiner-
zeit von sich aus eine solche Gesetzesvorlage einbringen.

Amsterdam, 23. Mai. Einer Radiomeldung aus
Newport zufolge wird der amerikanische Marineattaché
Daniels beim Kongress darauf dringen, daß die dau-
ernde Stärke der amerikanischen Marine an Offizieren
und Mannschaften auf 250 000 festgesetzt wird.

Die Frage der Wasserwege.

Brüssel, 23. Mai. Die internationale Handels-
konferenz sprach sich für Freigabe der Donau- und Rhein-
wasserstraße für alle Völker aus. Unter dem Bältenbund
sollte ein besonderer Ausschuss die Kanalverbindung
zwischen Nordsee und Schwarzem Meer beaufsichtigen.
Ferner wurde der Bau von Bahnlücken von der Ostsee
zum Adriatischen Meer befristet, die, ohne deutsches
oder österreichisches Gebiet zu berühren, die Handels-
verbindung zwischen Polen, der Slowakei und Serbien
herstellen.

Landesnachrichten

Altensteig, 24. Mai 1919

Präsident Dr. v. Römer. Auf den am nächsten Montag
abend in der hiesigen Stadtkirche stattfindenden Vortrag
des Kandidaten für die Landeskirchenversammlung Herrn
Präsident Dr. von Römer — siehe die Bekanntmachung im
„Tannerblatt“ vom letzten Montag und heute — wird hier-
mit noch besonders hingewiesen. Präsident Römer, früher
Dekan in Nagold u. daher mit unserem Bezirk wohlvertraut,
nun Geistlicher an der Stiftskirche in Stuttgart, der ersten
Kanzel des L. — amnestet den Ruf eines positiven Geist-
lichen und ausgezeichneten Kanzelredners mit großer Er-
fahrung in allen kirchlichen und religiösen Fragen. Durch
seine Schriften und als Herausgeber des Evangel. Kirchen-
blatts ist er weit über die Grenzen unseres engeren Vater-
landes bekannt geworden. Er ist daher ganz besonders in
der Lage, mit seinem gereiften Urteil der Landeskirchenver-
sammlung bei den bevorstehenden ernsten Beratungen über
die Erneuerung unserer Kirche als Führer und Wegweiser
zu dienen. Wenn man von der in kirchlichen Fragen wenig
angebrachten Parteischablone absehen will, darf Präsident Römer
wohl als einer der besten Vertreter für die Landes-
kirchenversammlung bezeichnet werden. Ein zahlreicher Be-
such des Vortrags dürfte sich daher für alle Wähler ohne
Ausnahme recht empfehlen.

Beamtensulagen. Die viel beanstandete Vor-
lage über Gehalts- und Wohnungszulage an Beamte
ist von der Regierung zurückgezogen und eine neue Vor-
lage eingebracht worden, die in ein richtiges Verhält-
nis zu den Tarifverträgen der Staatsarbeiter gebracht
ist. Die neue Vorlage sieht einen Aufwand von 22,4
Mill. Mark vor gegen 13,8 Mill. des zurückgezogenen
Entwurfs.

Wahlbad, 20. Mai (Gemeinderatswahl.) Von 2336
Wahlberechtigten haben 1781 abgestimmt. Es wurden ab-
gegeben für die Kandidaten der Deutschen demokratischen
Partei 11667, Württemb. Bürgerpartei 4650, Sozialdemo-
kratische Partei 7581, Zentrum 1281, Friedenspartei 3007
Stimmen. Die deutsch demokratische Partei erhält 7, die
sozialdemokratische 5, die Bürgerpartei 3 und die Friedens-
partei 1 Sitze.

Gewählt sind: Brodholz, Christian, Stadtpfleger,
Kappelmann, Ludwig, Kaufmann, Gittel, Karl, Metzger und
Gemeinderat, Beckle, August, Metzger, Koch, Fritz, Zimmer-
meister, Schmid, Christian, Jun., Zimmermeister, Schmid,
Hermann, Metzger, Metzger, Schiller, Karl, Zimmermann,
Gittel, Wilhelm, Bauer, Burg, Wilhelm, W. r., Bauherr,
Hermann, Schlosser, Gittel, Karl, Schlosser, Metzger, Robert,
Hotelier, Schwede, Karl, Schlossermeister, Böck, Philipp,
Kaufmann, Großmann, Hermann, Schlossermeister.

Friedensbad, 23. Mai. (Große Protikversammlung.)
Auf dem Marktplatz fand gestern abend eine von allen
Parteien überaus große Protestkundgebung gegen den
angebotenen Gewalt, Schmach und Verhängnisvollen
Frieden, die von allen Kreisen der Einwohnerschaft besucht war.

(-) **Stuttgart, 23. Mai.** (Marmar-Frieden.)
Die „Heilbronner Redarzig“ veröffentlicht mit offen
Vorbehalt nachstehende Meldung: Nach einer heute er-
haltenen Mitteilung aus Kreisen, die es wissen können,
sind in Stuttgart eine Sitzung statt, bei der die Frage
einer Besetzung von Ulm durch die Entente eine Haupt-
rolle gespielt hat. Ulm soll schon in aller nächster Zeit
von der Entente besetzt werden; Stuttgart werde als
neutrale Stadt behandelt werden bzw. in eine neutrale
Zone fallen.

(-) **Stuttgart, 23. Mai.** (Die Landwirt-
schaftskammer.) Der Sonderausschuss nahm heute
die restlichen Artikel 15—30 des Gesetzes an. In etwa
10 Tagen soll die zweite Lesung des Entwurfs stattfinden.

(-) **Stuttgart, 23. Mai.** (M. r. r. e. c. h. u. n. g. d. e. r.
Landesversammlung.) Nach der morgigen Besit-
zung wird die Landesversammlung ihre Sitzungen bis
nach Pfingsten aussetzen.

(-) **Loerdorf, 23. Mai.** (Schuhmacherin-
nung.) Für die Bezirke Oberndorf und Sulz wurde eine
Freie Schuhmacherinnung gegründet.

(-) **Forzheim, 23. Mai.** In einem Jug nach
Oberndorf wurden vier Forzheimer Schmuggler abge-
faßt, die über eine halbe Million M. gemünztes Gold
und Goldwaren bei sich führten, die sie anscheinend nach
der Schweiz bringen wollten.

Bermischtes.

Auch ein Wahlvorschlag. Nachstehender Wahlvor-
schlag, dem wohl ausnahmslos zugestimmt werden kann,
lag einem Wahlzettel der Schömberger Gemeinderatswahl bei.

Wahlvorschlag.

Ich weiß nicht, wen ich wählen soll,
die Zettel sind mit Namen voll,
ein jeder lobt schon seine Taten,
die er im Rathaus will beraten,
doch keinem wird es auch gelingen,
die „gute alte Zeit“ zu bringen
wo alles billig war und gut
von der Sohle bis zum Hut,
was durch den Mund ging dick und dünn,
das bleibt uns ewig in dem Sinn.
Wer's fertig bringt, daß wiederkehrt
(was miser aller Herz begehrt)
die Lebensmittel zum alten Preis,
der kann sich rühmen für den Fleiß
und alles was noch drum und dran
für Kinder, Frauen und den Mann
so billig wird, so wie es war,
der soll auf's Rathaus viele Jahr;
ein Loblied ich für ihn gleich sing
und geb ihm gerne meine Stimme.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Eingefandt.)

Auf das „Warum?“ in No. 118 d. Bl. erwidere ich
folgendes:

Am Samstag den 17. machte mir Herr Privat. Niefer als
Vertreter der Freien Wählervereinsung den Vorschlag einer
Listenvereinbarung, verlangte aber wiederholt, spä-
testens bis 11 1/2 Uhr eine Antwort, da er
nächster keine Zeit mehr habe eine gemeins. Erklärung auf
dem Rathaus abzugeben. Ich antwortete, daß ich zuerst
den Ausschuss darüber hören müsse, was in der kurzen
Zeit nur durch pers. Anfragen geschehen konnte. Darüber
versicherte die mir gegebene Frist und ich hielt deshalb weitere
Sartite für zwecklos, umso mehr, da Herr Niefer erst in
letzter Stunde mit seinem Vorschlag an mich herangetreten ist.

D. Vogel

Vorstand der D.-d. Partei.

Wie ich erfahren ist ein anonymes Schreiben an das
Oberamt gerichtet worden. Da man den Täter nicht er-
mitteln kann, macht man die Sache kurz und bezüglich ein-
fach den bösen Arbeiterrat. Es wäre besser gewesen man
hätte auf dem Rathaus die Einmündigerangelegenheit be-
handelt. Ich schreibe keine Briefe ohne Unterschrift. Hätte-
Verläufe und volle Aborte können nicht grundlos nicht,
aber den Polizeibeauren gönne ich ihren wohlverdienten Schlaf.
Karl Koch

Legte Nachrichten.

Br. Spaa, 23. Mai. Heute fand in Spaa im
Hotel der Waffenstillstandskommission die Besprechung
zwischen den entsandten Ratsmitgliedern unter
Führung des Ministerpräsidenten Scheidemann und der
deutschen Delegation aus Versailles statt. In voller
Uebereinstimmung wurde der Wortlaut der deutschen Gegen-
vorschläge festgestellt. Morgen Sonnabend wird die Ver-
faller Finanzdelegation mit dem Reichsfinanzminister die
Einzelheiten der finanziellen Vorschläge zum endgültigen
Abschluss bringen. Die Ueberreichung der Gegenvorschläge,
die ungefähr einen Umfang von 80 Schmelzmaschinenstellen
haben, wird in Kürze erfolgen. Die Minister und die De-
legation sind heute Abend wieder nach Berlin und Versail-
les zurückgekehrt.

Br. Versailles, 24. Mai. Das Blatt des Depu-
tierten Brizon, „La Vague“, veröffentlicht den Brief eines
französischen Matrosen aus Sewastopol vom 22. April 1919.
Dem Brief zufolge räumen die französischen Truppen
Rusland, weil auf den französischen Panzern „France“,
„Justice“, „Bergnac“, „Mirabeau“ und einigen anderen
vor Sewastopol liegenden Schiffen Revolten ausbrachen.
Am 21. April sangen die Besatzungen dieser Schiffe die
Internationale und setzten die rote Flagge, Landurlauber
schlugen sich auf die Seite der Bolschewisten und durchzogen
die Straßen Sewastopols. Es kam zu Schießereien, wo-
bei es Tote und Verwundete gab. Als die Matrosen die
Räumung Ruslands forderten, antwortete der Admiral mit
der Zusicherung, daß Rusland binnen 14 Tagen ge-
räumt sein werde.

Br. Versailles, 24. Mai. „Matin“ teilt mit, daß
Clemenceau im Budgetausschuss der Kammer die Bekann-
gabe des Friedensvertragsentwurfs, um welche der Aus-
schuss nachgesucht hatte, da er Grundlagen für die Ausge-
staltung des Budgets liefern müsse, verweigerte.

Paul Matin hat die Liga zur Verewigung des An-
denkens an das deutsche Verbrechen in Versailles Vorschläge
eingebracht, welche lauten: „Mit Schwertern,
Brandstiftern, Dieben diskutiert man nicht; man richtet sie.“

Br. Berlin, 24. Mai. Über die Einnahme Ri-
gas wird dem Berl. Volkstanz noch mitgeteilt: Die balti-
schen Stoßtruppen haben am 22. Mai nachmittags in einem
starken Vorstoß hinter den stehenden Sowjettruppen her die
Hauptstadt Lettlands aus den Händen der bolschewistischen
Bürger befreit. Wie aus Lhaun gemeldet wird, ist der
Führer der baltischen Stoßtruppen beim Einmarsch in
Riga gefallen. Es handelt sich um den Baron Rantseffel.

Br. Bellingen, 23. Mai. In Bellingen, St. Georgen,
Freiburg und anderen Schwarzwaldorten fanden Demon-
strationsversammlungen gegen den Fremdenverkehr statt.

Druck und Verlag der B. Niefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul.



Wittelsinger.

Bergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter vergibt am

Dienstag, den 27. Mai, nachm. 2 Uhr

in seiner Wohnung zu seinem Neubau sämtliche vorstehende

Zimmer-, Maurer- und Betonarbeiten.

Pläne und Kostenvoranschläge liegen beim Bauherrn vor.

Christian Finkbeiner, Schmiedmstr.

Statt Karten.

Nichelberg-Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 27. Mai 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Waldhorn in Rechmühle freundlichst einzuladen.

Christian Walz

Sohn des
Adam Walz in Michelberg.

Katharine Delschläger

Tochter des
Wich. Delschläger
in Neuweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Michelberg.

Beschäftigeröffnung und -Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige ich hiermit höflichst an, daß ich im Hause des verst. Schlossermeister Bitter eine

Schlosserei u. mechanische Reparaturwerkstätte eingerichtet habe und empfehle mich besonders den maschinell eingerichteten Betrieben zur Reparatur sämtlicher Maschinen etc.

Es wird mein Bestreben sein eine werte Kundschaft auf Grund langjähriger Erfahrung in jeder Hinsicht zurrieden zu stellen.

Friedr. Beutler
Mechaniker.



Lorenz Luz jr. Altensteig

Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelflinten - Büchsenflinten,

Drillings,

Pirsch- und Scheibenbüchsen

Revolver u. Mehrladepistolen.

Teschings,

Luftgewehre u. Zimmerstutzen.

Allelei Munition.

Rucksäcke, Jädlertaschen, Jagdstöcke, Gamaschen, Jagdgilgen, Wildlöcher, Nischfänger, Feldbestecke, Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!

Solide Arbeit!

Gompelscheuer, 23. Mai 1919.

Todes Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser l. Vater, Groß- und Schwiegervater

Karl Braun, Flößer

Veteran von 1866 und 1870

im Alter von 76 Jahren nach längerer Krankheit sanft in dem Herrn einschlafen ist.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin

Mathilde Braun geb. Kusterer

mit Söhnen und Tochter.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Altensteig.

Feinst

Tafel-Senf

offen sowie in Gläsern frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Offener

Malzkaffee

(markenfrei)

zum vorgeschriebenen Preis von
Mt. 1.16 das Pfd.

Lupinen

geröstet (bester Kaffee-Gesetz)
Pfund Mt. 2.-

Schönew

Knoblauch

Pfund Mt. 2.50

empfiehlt

C. W. Luz Nachfolg.

Freig. Bühler jr.

Pfalzgrafenweiler.

Erstklassiges

Wagen-

und

Schuhfett

Schuhcreme

sowie

Bodenöl

empfiehlt

Chr. Raisch

Fettwarenhandlung.

Altensteig.

Alt Eisen und Metall

kauft jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen

Paul Wallraff.

Regold.

Ausschank Münchener Pschorr-Bräu

und

Alpirsbacher Klosterbräu

hell, vom Faß.

Mittagstisch-Abonnenten werden angenommen

Gasthof z. „Löwen“

z. Kurlenbaur.

Telephon Nr. 91.

5-6000 Mt.

werden gegen Sicherheit

aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Statt Karten.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am

Dienstag, den 27. Mai

im Gasthaus zur „Traube“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier laden freundlichst ein

Adolf Henssler

Altensteig

und seine Braut

Berta Klumpp

Balersbronn.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Gegenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier am

Dienstag, den 27. Mai

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zur „Krone“ freundlichst ein.

Barbara Volz

Friedrich Kempf

Hauptlehrer

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Statt Karten!

Monhardt-Fünfbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 27. Mai

im Gasthaus zur Krone in Walddorf

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Martin Kien

Bauer
in Monhardt.

Anna Maria Alber

Tochter des Peter Alber
Bauer in Fünfbronn.

Kirchgang um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Walddorf.

Altensteig.

Im Auftrag verkaufe ich in meinem Geschäftshaus am **Montag, den 26. Mai** ab vorm. 8 Uhr an einige ältere Beuladen, Sopha, Tafellavier, 2 große Tische (Oval), Küchenschrank, Blumentisch, Bücherständer, einige Stühle, Backmulde einen gut erhaltenen Liegesitzwagen, 2 Kinderessl., Bügelosen, Petroleumofen, einige Lampen und noch Verschiedenes.

Carl Moser.

Erwiderung.

Der breitspurige Wahlaufruf im gestrigen Blatt veranlaßt uns, eine kurze, sachliche Erklärung abzugeben:

Die plumpe Anschuldigung, durch die Deutsche demokratische Partei werden die Interessen des Mittelstandes nicht vertreten, ist eine bewußte Unwahrheit, ebenso die Behauptung, daß sich die Partei den Wünschen der Sozialdemokratie unterordne. Wir verweisen auf das entschiedene Eintreten der Herren Handwerkskammersekretär Hermann in der Nationalversammlung und Konr. Hausmann in der Landesversammlung für den Mittelstand. Im übrigen sind diese weithergehenden, abgedroschenen Phrasen des gestrigen Wahlaufrufs bei der Gemeinderatswahl nicht angebracht.

Wir empfehlen den Wählern, den unabgeänderten Stimmzettel der Deutschen demokratischen Partei abzugeben mit den folgenden tüchtigen und unabhängigen Männern:

Karl Luz (seith. Gde.-Rat) 2
 Paul Beck (seith. Gde.-Rat) 2
 Georg Schneider (seith. Gde.-Rat)
 Walz, Sparkassier
 Bizemann, Schneidermeister
 Henßler, Heinrich, Kaufmann

Rächele, Hauptlehrer
 Ackermann, Karl, Schlosser
 Bäßler, Friedr. (seith. Gde.-Rat)
 Armbruster, Karl „ „
 Luz, Georg, Glaser.

Die Deutsche demokratische Partei.

Altensteig.

Kirchliche Wahlversammlung!

Am Montag, den 26. Mai, abends 8¹/₂ Uhr wird
 Prälat D. von Römer, Stiftsprediger
 in Stuttgart

geistlicher Kandidat zur Landeskirchenversammlung für die Bezirke Nagold
 und Herrenberg, in hiesiger Stadtkirche zu den Wählern von
 hier und Umgebung sprechen.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Wahlausschuß
 für die Kandidatur Römer—Bauer.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr!

Am kommenden Montag, den 26. ds. Mts. rücken
 sämtliche 4 Kompagnien

zur Übung aus.

Anreten präzis 7 Uhr nachmittags.
 Den 21. Mai 1919.

Das Kommando.

Der Mannschaftsstand der hiesigen Feuerweh-
 r, insbesondere bei der Hydrantenmannschaft
 und beim Piktett, ist immer noch ein sehr niedriger,
 es geht daher an die der Feuerwehr noch fern-
 stehenden jungen Männer und Bürgeröhne die
 Aufforderung, sich zur Einreihung in die Feuerwehr
 anzumelden.

Denken Sie

beim Einkauf von Nähmaschinen an später
 notwendig werdende Reparaturen.

Reparaturen an meinen

Grißner Nähmaschinen

werden von mir selbst sachgemäss, schnell
 und billig ausgeführt.

Louis Schaible.

Altensteig.

Sabe preiswert abzugeben:

- 1 Viktoriawagen
- 2 spännig, mit abnehmbarem Bod.
- 1 Einspänner
- leicht, ohne Verdeck.
- 1 Wagenbritsche
- mit Tragbäumen.
- 1 eiserner Schubkarren
- 1 leichte Spielwaage
- 1 Patent-Stauchmaschine
- 1 Nähmaschine (Dering)
- zwei-spännig
- 2 schwere Achsen
- mit Muttern.
- 2 vordere Rad
- dazu passend.
- 2 eiserne Läden
- 145 85 cat.
- 1 eisernes Wascheßel
- 1 Brückenwaage.

Paul Wallraff.

Prima

Salzheringe

frisch eingetroffen bei

S. Schillinger

Waldgrafenweiler.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Rogate 25. Mai,
 Evangl. Gottesdienst in der Kirche
 um 10 Uhr Vieder: 44. 40.
 Darauf Kinder-gottesdienst. Nach-
 mittags 1/2 Uhr Christenlehre:
 Cöhne.

29. Mai, Himmelfahrtfest,
 10 Uhr Predigt. 224, 225.
 Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst im
 Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.

Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 25. Mai
 vormittags 10 Uhr Predigt,
 vorm. 11 Uhr Sonntagschule
 nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein,
 abends 8 Uhr Predigt.
 Mittwoch, den 28. Mai
 abends 1/29 Gebetsversammlung.

Wahlversammlungen

zur Wahl für die Landeskirchenversammlung.

Sonntag 1/3 Uhr im Anker in Simmersfeld

Redner: Rektor Bachteler und Prokurist Schinacher

Sonntag 1/4 Uhr in der Traube in Edhausen

Redner: Stadtpfarrer Völter-Wildberg

Sonntag abds. 1/8 Uhr im Gr. Baum in Altensteig

Redner: Stadtpfarrer Völter-Wildberg und Prokurist
 Schumacher-Nagold.

Altensteig.

Sensen

ausschließlich Fabrikate der
 besteingeführten u. leistungs-
 fähigsten Sensenwerke,
 sowie sämtliche

landwirtschaftlichen

Geräte

Gießkannen

ausWahlblech, blank, lackiert, sowie extra starke
 verzinkte empfiehlt billigst

W. Beeri.

2—3 tüchtige

Möbelschreiner

gesucht. Stundenlohn 1.90 Mk. bei

Wilhelm Walz
 Möbelschreinerei, Birkenfeld.